

## Neue DOKW-Pläne für Staustufe bei Hainburg

Die Nachdenkpause nähert sich, ein wenig vor der Zeit, dem Ende. Während die Regierung noch auf den Bericht ihres Beauftragten Kaniak wartet, hat die DOKW sich schon entschieden: Für den ursprünglich geplanten Standort.

Fast unbeachtet von der Öffentlichkeit hat der Aufsichtsrat der DOKW 25 Millionen Schilling für ökologische Nachbesserungen des Kraftwerksplans Hainburg bewilligt. Inzwischen wird das Geld an Landschaftsgestalter ausgeschüttet, die sich im Wettbewerb um die Staustufe Wien bewährt haben und nun binnen zwei Monaten zeigen sollen, was sie gelernt haben (Fischtreppen, Buchten und andere ökologische Stuckaturen).

Denn die Leich' muß erst einmal aufgeschminkt werden, bevor sie ihre Vorzüge wieder anpreisen kann. Es gibt an der Donau keinen möglichen Standort mehr, der – ökonomisch – vergleichbar günstig gelegen ist. Und im Planungsverfahren fehlt nuremehr die letzte Bewilligung, jeder andere Standort würde wieder Jahre kosten.

Die Hartnäckigkeit der E-Wirtschaft wundert also wenig und ihre Chuzpe – erst am 30. Juni legt Kaniak der Regierung seinen Bericht vor – erstaunt allenfalls „Laien“ wie den Verband der Österreichischen Landschafts- und Gartenarchitekten, der Alarm geschlagen hat und die Höhe der ausgelobten Summe sowie insbesondere „die Eile der DOKW“ unverständlich findet. Wer in Sachen E-Wirtschaft hingegen „schon abgehärtet“ ist wie der Biologe Manzano von der „Nationalparksplanung Donaauraum“, der weiß, daß es der E-Wirtschaft auf „ein paar Millionen nicht ankommt“ und daß Verbund-General Fremuth in seiner Fernseh-Pressestunde gleich eine ganze Milliarde für Verschönerungsmaßnahmen in Aussicht gestellt hat.

Welcher Gartenarchitekt ließe sich da nicht locken, über die – von keinem Wissenschaft-



Die DOKW folgt ihren eigenen Automatismen...

ler bezweifelte – Unvereinbarkeit von Kraftwerk und Nationalpark Gras und anderen Augentrost wachsen zu lassen? Ganz nebenbei: Mitbeauftragt soll die Firma Hansjakob in München sein, die den Wiener Staustufenwettbewerb gewonnen hat und in Bayern als Begründer der WAA Wackersdorf bekannt ist (allerdings erklärt Hansjakob auf Anfrage, man habe keinen Auftrag für Hainburg).

Der Hauptdüpierte Kaniak pariert den Vorstoß gelassen. Die jetzt vergebenen Planungen befaßten sich mit der ursprünglichen Einreichvariante, er befaßte sich mit ganz anderen Varianten: „Mich tangiert das in keiner Weise, weil mein Fahrplan für das Gutachten sowohl inhaltlich als auch zeitlich seit langem fest-

steht.“ Auch der Hauptgeschädigte, B. Löttsch mit seiner „Nationalparksregelung“, regt sich „nicht besonders auf“ und ist schon garnicht „verwundert“; denn „die Regierung hat keine Direktiven ausgegeben“ und bei der DOKW ist deshalb deren eigener „Automatismus“ in Kraft getreten.

Nur die DOKW selbst versteht die Welt nicht mehr. Das mit den 25 Millionen habe doch in allen Zeitungen gestanden und sei „von uns aus nicht zu diskutieren“, blockt Direktor Tengg, „ich diskutier's daher nicht“. Und dann doch: „Wenn heute etwas auf's Papier gemalt wird, das seit sechs sieben Jahren geplant wird, dann ist das doch keine knappe Zeitdauer! Glauben Sie, die Leute haben geschlafen?“

Glaube ich nicht, aber wäre jetzt nicht erst einmal Kaniak drann? Tengg: „Worüber sollen Politiker entscheiden, wenn nicht über Varianten, die entsprechend dargestellt und präsentiert werden?“ – „Wozu“, wundern sich dagegen die Landschaftsarchitekten, „werden Detailüberlegungen beauftragt, solange Grundsatzfragen ungelöst sind und Entscheidungen über den weiteren Donauausbau nicht vorliegen?“

Der weise Tengg kennt die Synthese: „Im übrigen lasse ich mir diesen Planungs- und Entscheidungsprozeß nicht durch völlig unsachgemäße und börsartige Diskussionen zerfleddern!“

Jürgen Langenbach

### INHALT

#### MOSKAUER FRÜHLING

Der jugoslawische Ex-Partisan und Dissident Milovan Djilas hielt ein artiges Referat in der Industriellenvereinigung und sprach mit Raimund Löw über die Auswirkungen des Gorbatschowschen Reformkurses.

Seite 4/5

#### EDLE KRIEGER?

Vergangenheitsbewältigung in den USA zwischen Fiktion und Realität: Adi Wimmer über die Reorganisierung des Vietnam-Kriegsdenkmals in Washington; Andrea Hurton im Gespräch mit dem Vietnam-Veteranen Mizo: „Platoon“ contra „Rambo“.

Seite 6/7

#### GESPRÄCH MIT CHRIS CUTLER

Der Musiker, Produzent und Kulturtheoretiker Chris Cutler arbeitet seit 10 Jahren daran, ein internationales Netzwerk experimenteller Rockbands aufzubauen.

Seite 9

#### SCHOKOLADEN-OPER

Irgendwo rechts oben taumelt Placido Domingo sichtlich irritiert auf eine Brüstung. „Es ist besser“, meint Konrad Paul Liessmann über Verdis „Otello“ an der Wiener Staatsoper, „manchmal die Augen zu schließen und einfach zuzuhören.“

Seite 10

#### INDEX

Leserbriefe, Editorial 2  
Sozialstaatsbankrott 3  
Politzoologie 4 Djilas bei Krejci 4  
Schnapsidee 4 Moskauer  
Frühling 5 Vietnam Memorial 6  
Georg Mizo 7 Fremdenverkehr  
statt Frauenforschung 8  
Barrikadenzeichen in Linz 8  
Keine UNI in Krems 8 Interview  
mit Chris Cutler 9 Otello-  
Premiere 10 The Night of the  
Hunter 11 Lydia Lunch 12  
Englische Literatur 13  
Kleinanzeigen 14-16  
Kurzmeldungen: Inland 4  
Ausland 7 Kommentare:  
Funktionaler Analphabetismus 5  
Wer anderen eine Grube gräbt 11